

Prof. Dr. Stefanie Kessler
IU Internationale Hochschule, Studienort Braunschweig
Email: stefanie.kessler@iu.org

Abstract für die 18. Jahrestagung der GfHf 2023 „Das Zusammenspiel von Hochschulforschung und Hochschulentwicklung: Empirie, Transfer und Wirkungen“

Format: Einzelvortrag

Passendes Themenfeld: Track 1 / Track 4 (Open Track)

Forschungsverständnis und -politik der Hochschulen im Blick von Professor:innen. Perspektiven zur Förderung von Forschung an Hochschulen

Hochschulen sollen, gemäß den Vorstellungen der Bundes- und Landespolitik in Deutschland, regional in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Praxis „kreative Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit“ (BMBF 2019, S.4) entwickeln. Hochschulen sollen innovativ sein und einen „forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfer“ (ebd., S. 6) vorantreiben. Gerade der anwendungsorientierten Forschung wird hier hohe Relevanz zugemessen sowie ein konkreter Nutzen im Umgang mit diversen Problemlagen (u.a. Lackner 2022; Eicker 2014) zugeschrieben. Gleichwohl gelten gerade die Forschungsstrukturen für Wissenschaftler:innen an Hochschulen als verbesserungsbedürftig (u.a. Sommer & Thiessen 2018; Hachmeister et al. 2015). Dazu wie Professor:innen unter den bestehenden Bedingungen forschen, wissen wir bisher nur wenig. Im Rahmen des explorativen Forschungsprojektes ‚Forschungspraxis von Professor:innen Sozialer Arbeit an Hochschulen‘ bin ich den Fragen nachgegangen, wie forschungsinteressierte bzw. -aktive Professor:innen die Bedingungen an ihren Hochschulen erleben (1) und wie sie mit diesen in ihrer Forschungspraxis umgehen (2). Dafür habe ich bislang fünf Gruppendiskussionen mit forschungsinteressierten bzw. -aktiven Professor:innen aus dem Fach Soziale Arbeit an staatlichen und privaten Hochschulen geführt; geplant ist eine weitere kontrastierende Gruppendiskussion mit Professor:innen aus Wirtschaft/Technik. Die Gruppendiskussionen werden mit der Dokumentarischen Methode der Interpretation ausgewertet (vgl. Bohnsack 2021; Przyborski & Wohlrab-Sahr 2021, S. 348 ff.). Dieses qualitativ-rekonstruktive Vorgehen erlaubt es, einerseits ihr kommunikativ-generalisiertes Wissen zu analysieren, d.h. bewertende und normative Aussagen über für ihre Forschungspraxis unterstützende bzw. hinderliche organisationale Strukturen und Angebote (z.B. neg.: hohes Lehrdeputat, mangelnde Anerkennung durch Kolleg:innen; pos.: Informationen über Ausschreibungen, Hilfen bei der Antragsstellung) sowie bewusste Strategien im Umgang damit (z.B. Mitarbeiter:innen über Drittmittel einwerben oder Forschen im Urlaub). Andererseits können anhand des Austauschs zu Umgangs- und Forschungspraktiken ihre implizit hier angelegten Orientierungen, also ihr konjunktives Wissen, rekonstruiert werden (z.B. proaktives, eigenverantwortliches Handeln; Nutzen und Gestalten vorhandener Möglichkeiten; Erweitern organisationaler Handlungsspielräume). Im Rahmen meines Beitrages möchte ich ausgewählte Ergebnisse vorstellen und hier insbesondere die eigenen, praxisbasierten Forschungsorientierungen der Professor:innen ihren Perspektiven auf das Forschungsverständnis ihrer Hochschule und deren Förderpolitik gegenüberstellen. Dabei werden sowohl Passungsverhältnisse als auch Differenzen deutlich. Mit Blick auf die Differenzen zeigt sich, dass Anforderungen der Hochschule oder aber vorherrschende Vorstellungen der Kolleg:innen (im Sinne einer Organisationskultur) als Anpassungsdruck hinsichtlich der eigenen Forschungsorientierung wahrgenommen werden; und zwar sowohl in Richtung eines Verdrängens von Forschungstätigkeit aus der hauptberuflichen Tätigkeit als Professor:in als auch in Richtung der Übernahme der Praxis eines:r Forschungsmanagers:in (Einwerben und Verwalten von Drittmitteln, Führung von Mitarbeitenden etc.).

Anhand der Ergebnisse soll diskutiert werden, welche Implikationen sich hieraus für die Hochschulpolitik allgemein ableiten lassen und inwiefern Forschung an Hochschulen organisational unterstützt werden kann.

Literatur

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2019). Innovative Hochschule. Bonn.

Bohnsack, R. (2021). Rekonstruktive Sozialforschung. 10. Auflage. Opladen/Toronto.

Eicker, U. (2014). Profilierung durch exzellente, anwendungsorientierte Forschung. In Baden-Württemberg Stiftung. (Hrsg.), Gleichartig - aber anderswertig? Zur künftigen Rolle der (Fach-) Hochschulen im deutschen Hochschulsystem (S. 74-92). Bielefeld: Bertelsmann.

Hachmeister, C.-D., Duong, S., & Roessler, I. (2015). Forschung an Fachhochschulen aus der Innen- und Außenperspektive: Rolle der Forschung, Art und Umfang. Arbeitspapier Nr. 181. Gütersloh: CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung.

Lackner, H. (2022). Zum Wesen und Zukunftspotenzial angewandter Forschung. In J. Cai, H. Lackner & Q. Wang (Hrsg.), Jahrbuch Angewandte Hochschulbildung 2020 (S. 149-162). Wiesbaden: Springer VS.

Przyborski, A., & Wohlrab-Sahr, M. (2021). Qualitative Sozialforschung: ein Arbeitsbuch. 5. Auflage. Oldenbourg: München.

Sommer, E. & Thiessen, B. (2018). Forschungsaktivitäten in der Sozialen Arbeit. Mauerblümchen oder Graswurzelbewegung. In Soziale Arbeit, 12, S. 438-444.